

Der kleine Unterschied

Bärlauch und Wunder-Lauch

Sabine Schmidt

Während der Winter und der Frühling im März ihre letzten »Existenzkämpfe« führen, wird mancherorts der Boden im Laubwald still mit erstem Grün überzogen. Im Naturschutzgebiet Tiergarten zwischen Senzig und Königs Wusterhausen bildet sich zu dieser Zeit ein rasenartiger hellgrüner Teppich aus, der den Geruch von Zwiebel, Schnittlauch oder Knoblauch verströmt. Die meisten Menschen denken dann: jetzt ist er wieder da, der Bärlauch! Manchmal habe ich schon Leute mit Körben beobachtet, die sich an die Ernte der frischen Blätter machen oder sogar Wurzelballen ausgraben. Was es hier zu holen gibt, ist aber kein Bärlauch, sondern der nah verwandte Wunder-Lauch.

Weil mir der Irrtum der Falschansprache immer wieder begegnet, möchte ich mit Ihnen, verehrte Leser, einmal auf den kleinen Unterschied zwischen beiden Arten schauen. Beide Pflanzen gehören zur Gattung *Allium*, also

Lauchgewächse und beide können massenartig auftreten, beide sind essbar und ein beliebtes Frühjahrs-Küchenkraut.

Wunder-Lauch ist ein Neubürger, also ein Einwanderer aus dem Kaukasus, Zentral-Asien und dem Nord-Iran. Durch die Brutzwiebeln kann er sich invasionsartig ausbreiten und so auch schnell zur Plage werden. Vor allem verdrängt er dann die einheimischen Frühblüher wie das Buschwindröschen.

Bärlauch stammt aus dem Mittelmeerraum. Er ist auch in Deutschland heimisch. Im Dahmeland gibt es aber keine Wildvorkommen. Er liebt feuchte humusreiche Böden, Auenwälder, Halbschatten. Bärlauch steht nicht unter Naturschutz. Er ist in Brandenburg aber so selten, dass er in der Roten Liste der gefährdeten Arten in die Kategorie 1 aufgenommen wurde: vom Aussterben bedroht. Beim Sammeln für den Eigenbedarf sollte nur ein Blatt pro Pflanze genom-

	Wunder-Lauch	Bärlauch
Wissenschaftlicher Name	<i>Allium paradoxum</i>	<i>Allium ursinum</i>
Volksname	Seltsamer Lauch, Berliner Bärlauch	Knoblauchspinat, Waldknoblauch, Ramsen, Hexenzwiebeln
Wuchshöhe	20 bis 30 cm	20 bis 50 cm
Blätter	meist ein Blatt, selten 2 oder 3, Blattbreite 0,5 bis 2 cm, Blatt grundständig, ungestielt deutlich gekielt, also eine scharf- kantige Rippe auf der Unterseite	meist zwei Blätter, selten 1 oder 3, Blattbreite 2 bis 5 cm Blatt grundständig, deutlich gestielt, der Kiel ist nicht so scharfkantig, Blattoberseite dunkler als Unter- seite
Blütenstängel	am Grund vierkantig, dann scharf dreikantig unbeblättert	kompakter Stängel, dreikantig bis annähernd rund nur am Ansatz beblättert
Blüte	lang gestielt meist einzelnes hängendes zartes Glöckchen grünlichweiße bis weiße Blüte blüht April bis Mai	Scheindolde, wenig- bis reichblütig, jede Blüte hat einen bis 2 cm langen Stiel, duftend, rein weiße Blüte mit sechs Blütenblättern blüht Mai bis Juni
Brutzwiebeln	hellgrüne Brutzwiebeln, diese sind auch ohne Blüte vorhanden	keine Brutzwiebeln



men werden. Vermarktung und Zwiebelentnahme von Wildvorkommen sind untersagt!

Zwei bis drei Monate nach dem Austrieb vergilben die Blätter der Laucharten durch den Temperaturanstieg der Bodenschicht und schon zum Sommerbeginn ist von ihnen nichts mehr zu sehen. Die Zwiebeln in der Erde haben dann genügend Nährstoffe für das nächste Frühjahr gesammelt. Bärlauch und Wunder-Lauch verbreiten sich durch die Zwiebeln. Beim Wunder-Lauch sorgen die Brutzwiebeln außerdem für reichlich Nachkommen. Der Bärlauch hingegen bildet große Samenbestände aus. Der Samen muss Frost bekommen, bevor er keimt. Die Keimdauer beträgt zwei Jahre.

Für beide *Allium*-Arten gilt: Achtung beim Sammeln! In unmittelbarer Nähe habe ich Maiglöckchen, Salomonsiegel und Schattenblümchen gesehen. Sie gehören alle zu den Maiglöckchen-Gewächsen und enthalten Giftstoffe. Der Knoblauchduft der *Allium*-Arten ist eindeutig, doch kommt es immer wieder zu Vergiftungen durch Verwechslung und Unachtsamkeit. Wer sich also nicht sicher ist, ob er eine Lauchart oder ein Maiglöckchengewächs vor sich hat, sollte auf das Sammeln verzichten. ■